

## ***Das Frauenhaus Schweinfurt unternimmt erstmals einen Mehrtagesausflug mit Müttern und Kindern***

### ***Mit voller Kraft und voller Pulle in die Haßberge***

Fand dieser Ausflug im letzten Jahr mit Schulkindern ohne Mütter statt, wagten die Mitarbeiterinnen des Mädchen- / Jungen-Bereichs diesmal das Experiment einer gemeinsamen Mutter-Kind-Freizeit, da aktuell ausschließlich junge Kinder zwischen 7 Monaten und 5 Jahren im Haus leben.

Die Idee dabei war, die Mütter zu empowern und ihnen praxisnah Anregungen für den Umgang mit ihren Kids an die Hand zu geben, aber auch einfach gemeinsam viel Schönes zu erleben und dies zu teilen.

Immer wieder springt ins Auge, wie schwer es gewaltbelasteten Frauen fällt, eine Struktur in ihr Leben und den Familienalltag zu bringen. Sie erleben sich selbst nicht als Handelnde, die Einfluss auf ihr Leben nehmen und kennen ihre Gestaltungsmöglichkeiten nicht. Vielmals empfinden sie sich als Ohnmächtige in einem Leben voller Herausforderungen, quasi im permanenten Überlebenskampf mit Partnern, Vermietern, Gläubigern, Eltern, Behörden...eigentlich fühlt sich das ganze Leben an wie eine Dauerüberforderung. So flüchten sie sich nicht selten in Ablenkungen, neue Abenteuer oder in Tagträume.

In unserer Arbeit mit gewaltbelasteten Frauen versuchen alle Mitarbeiterinnen, die Frauenhausbewohnerinnen von der unbedingten Anwesenheitspflicht im eigenen Leben zu überzeugen. Es soll klar gemacht werden, dass sie nicht nur Opfer der Verhältnisse sind, nicht nur Getriebene. Sie sollten erleben, dass sie die Fernbedienung ihres Lebensfilms in ihren Händen halten und diese Handlungsmacht auch nicht mehr aus den Händen geben.

Diese Grundhaltung wird nicht als Predigt vorgebetet, sondern vielmehr im Spiel oder durch direktes Vorleben und eigene Lebensbeispiele vermittelt.

So war der Plan zur Frauenhaus-Freizeit.

Zwei Frauen wollten dann doch nicht mitfahren, als sie erfuhren, dass es nicht ausschließlich um angenehme Erholung geht, vielmehr die Mütter auch an sich arbeiten sollen, z.B. an dem Thema „Struktur in meinen Alltag mit dem Kind“. Ebenso war die Vorgabe, keine Süßigkeiten einzupacken und das Mobiltelefon nur ab und an zu nutzen für manche Frau abschreckend.

So starteten zwei Erzieherinnen mit zwei großen Bussen, viel Gepäck und Lebensmitteln, 4 Müttern, 3 Babys und 5 Kleinkindern in die Hassberge.

Sie kochten und backten zusammen, deckten den Tisch usw. und achteten auf strukturierte Essenssituationen. Auch Ernährungsgewohnheiten wurden besprochen und ausgetauscht wie auch das Thema „Hygiene“. So wurde darauf geachtet, dass die Kinder nach dem Gemüsesnack erst ihre Händchen waschen bevor sie in die Spielzeugkiste greifen. Das war für einige Kinder eine neue Herausforderung, die sie schneller umsetzen konnten als ihre Mütter. Drei Grundregeln wurden vorgegeben:

Kein Essen mit in die Zimmer

Im Haus keine Straßenschuhe

Jede Mutter ist für ihr Kind verantwortlich und muss sich mit anderen Müttern oder den Mitarbeiterinnen absprechen, wenn sie eine Auszeit benötigt.

Hier im Frauenhausalltag wird der Umgang und die Erfahrung mit diesen Regeln mit den Müttern weiter im Auge behalten und in den Mutter-Kind-Treffs behandelt.

Das Angebot an Spielmaterial wurde bewusst reduziert nach der Devise „Weniger ist mehr“. Viele Kinder kommen mit der permanenten Reizüberflutung durch Medien, Spiele, Lärm oder permanentes Essensangebot nicht zurecht und zeigen unkonzentriertes, unausgeglichenes Verhalten. Diese Überflutung mit Dingen kompensiert nicht selten ein zu geringes Angebot an echter Zuwendung. Die Mama kann in Ruhe telefonieren, wenn das Kind vor dem PC geparkt wird.

Ein weiterer pädagogischer Input waren Anregungen oder Coaching zur Konfliktregulierung bei Streitigkeiten der Kinder untereinander. Dabei stellte sich heraus, dass eine Mutter selbst Wahrnehmungsdefizite hat, die wir vorher bei ihrem Kind vermuteten. In Wahrheit bräuchte sie selbst ergotherapeutische Unterstützung. Immer wieder kamen Beschwerden über das Verhalten ihres Kindes, welches die Kindsmutter gar nicht bemerkte. Die beiden Mitarbeiterinnen aus dem Kinderbereich hatten sich viele Gedanken zur Freizeitgestaltung gemacht und haben folgende inhaltliche Akzente gesetzt:

### ***Vom Schaf bis zur Wolle***

Wie entsteht eigentlich das kuschelige Weich, das ich in der kälteren Jahreszeit trage?

Wie wird das Schaf diese viele Wolle los? Das muss doch im heißen Sommer runter – hat das Schaf dann Haarausfall? Oder wechselt es einfach das Fell vom Winterfell zur Sommerbekleidung?

Na, da besuchen wir doch einfach mal die Schäferin und lassen uns das alles zeigen. Also: Das Schaf wird geschoren, was ganz schön mühsam ist, die Wolle wird gewaschen, was ebenfalls anstrengend ist und gekämmt, was auch echt Kraft kostet (siehe Foto) -wie die Mama das auch mit unseren Haaren macht, bloß umgekehrt-, bis aus der gebändigten Wolle ein Faden gesponnen werden kann. Das Spinnen ist eine Feinarbeit mit viel Fingerspitzengefühl und viel Übung. Dann wird der Faden zum Wollknäuel verarbeitet, die Mama nimmt die Wollknäule und die Nadeln, strickt mit ein Wolljäckchen daraus und ich? Ich trage das Jäckchen und bin stolz auf meine Mama und mein Jäckchen. Jetzt weiß ich Bescheid und kann später allen Kindern erzählen, welchen Werdegang das Jäckchen genommen hat. Ein echt langer, arbeitsreicher Weg.



Das 2. Projekt beschäftigte sich mit der **Selbstverteidigung für Frauen:**

Wir wollen keine wehrlosen Opfer mehr sein!

Die Erzieherinnen nutzten ihre positiven Erfahrungen aus ihrem Power-Selbstverteidigungskurs für Frauen und packten Material ein. Würden die gewaltbelasteten Frauen sich darauf einlassen? Und wie! Gerade eine Bewohnerin, die als eher schwach und äußerst schüchtern wahrgenommen wurde, legte voll los und schlug zu. Ausgerüstet mit Handschuhen und Bratzen übten sie Angriffe und Abwehr und waren selbst überrascht von ihrer Energie. Die Interaktion unter den Müttern war für die Erzieherinnen äußerst aufschlussreich und brachte neue Erkenntnisse.

### **Reflexionsdecke**



Zwischendurch wurde eine große Kuschedecke ausgebreitet als Gesprächsforum über verschiedene Themen rund ums Kind an. Dabei wurden viel verschiedene Fragen gestellt und kulturelle Unterschiede offenbar.

Es war eine wirklich tolle Zeit und eine immens wichtige Erfahrung für alle: Die Mütter lernten sich und die Kinder untereinander besser kennen und wertschätzen, die Kinder erlebten eine anregende Gemeinschaft und machten neue Lernerfahrungen, den Erzieherinnen ging durch das intensive Erleben der Familiensituation so manches Licht auf, welches sie im Frauenhaus auch entzünden wollen.

Fotos: Beate Erhart/ Viktoria Spomer

Text: Sabine Dreibholz